

Inhalt

Vorwort der Herausgeberin	9
Einleitung: Frauenbewegung und Geld	11
Weibliche Besitz- und Vermögensverhältnisse	12
Geld, ein »abwegiger Gedanke« für Frauenbewegung und Frauenforschung	17
Auf den finanziellen Spuren der Frauenbewegung	21
Zeit und Geld für die Bewegung – Die persönlichen Finanzverhältnisse einzelner Frauenrechtlerinnen	27
Einblicke in die Portemonnaies führender Frauenrechtlerinnen	29
Das elterliche Vermögen sichert die Existenz	30
Den Lebensunterhalt selbst verdienen	38
Finanzielle Einschnitte durch Inflation und Nationalsozialismus	47
»Ehrenamtliche« Arbeit für die Frauenbewegung	51
Die Herausgeberinnen tragen das volle finanzielle Risiko	54
Die Honorarfrage wird selten gestellt	62
Hedwig Heyl, ideenreiche Förderin sozialer und frauenpolitischer Projekte	69
Organisationstalent und Finanzgenie	70
Klinkenputzen gehört zum Geschäft	74
Die erste »Fundraiserin« der Bewegung	77
Lida Gustava Heymann, Mäzenin radikaler Frauenpolitik	82
Das »verrückte Frauenzimmer«	85
Millionen für die Bewegung	87

Die Finanzen der Frauenorganisationen, wichtiger Schlüssel zu Einfluß und Macht	91
Die Finanzsituation der Frauenorganisationen im Überblick	94
Die »Habenseite« der Frauenbewegung	97
Die Kosten der Frauenbewegung	101
Der »Bund Deutscher Frauenvereine« eine Dachorganisation in ständigen Finanznöten	106
»Wir wollen sein ein einig Volk von Schwestern«	106
Das immerwährende Loch in der Bundeskasse	110
Die Vertretungsberechtigung muß erkaufte werden	116
Finanziell kein Gewinn, die Arbeit für die politische Gleichstellung der Frau	122
Die Stimmrechtsbewegung organisiert sich	122
Trotz knapper Kassen viel bewegt	126
Die Reichsten der Bewegung, die »Vaterländischen Frauenvereine«	130
»Tränen stillen, Kummer lindern und Wunden heilen«	130
Die Kassen stets gut gefüllt	134
Die Stiftungen der Frauenbewegung als erste finanzielle Netzwerke	139
Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Stipendienfonds für studierende Frauen	142
Die Ferdinand- und Louise-Lenz-Stiftung des »Allgemeinen Deutschen Frauenvereins«	146
Ein Schweizer Geldsegen für deutsche Studentinnen	147
Der »Allgemeine Deutsche Frauenverein« geht stiften	151
Die »Helene-Lange-Stiftung«	159
Die Ziehkinder der Bewegung	160
Ein Rückzugsort für die Bewegung	165
Eine Ehrengabe für die Verdiente:	
Die »Marie-Stritt-Stiftung«	168
Marie Stritt, die langjährige Vorsitzende des BDF	169
Die Spendentrommel wird eifrig gerührt	172
Die finanzielle Seite der Medaille	176

Der Solidarfonds für betagte Frauenrechtlerinnen, die »Gertrud-Bäumer-Stiftung für die Altershilfe der Frauenbewegung«	179
Die Frauenbewegung als Ersatzfamilie	180
Der Kampf ums tägliche Überleben	184
Der Entzug der Basis	190
Die Berliner Frauenbank – eine »Existenz zwischen schönem Schein und realem Sein«	193
Geld- und Finanzwirtschaft – eine Männerdomäne	194
Eine Bank auf genossenschaftlicher Grundlage	197
Der Geschäftsbetrieb der Frauenbank	201
Die »Bankerinnen«	206
Die Frauenbank, Stiefschwester der Frauenbewegung?	211
Das Scheitern der Bank	216
Summa Summarum	221
»Bescheidenheit ist eine Zier«	226
»Wes Brot ich eß, des Lied ich sing«	231
Männer für gewisse Aufgaben	234
Das ideelle Erbe der Frauenbewegung	240
Anhang	249
Literaturverzeichnis	249
Bildnachweis	268
Personenregister	269